

Scheidt, Katja

Der FREI DAY als Beitrag für eine Transformation zu einer inklusiven und nachhaltigen Schule

Schroeder, René [Hrsg.]; Bächler, Liane [Hrsg.]; Fränkel, Silvia [Hrsg.]; Goldan, Janka [Hrsg.]: Inklusion - Bildung - Transformation. Inklusive Bildung als Transformation - Transformation durch inklusive Bildung. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2026, S. 334-342



Quellenangabe/ Reference:

Scheidt, Katja: Der FREI DAY als Beitrag für eine Transformation zu einer inklusiven und nachhaltigen Schule - In: Schroeder, René [Hrsg.]; Bächler, Liane [Hrsg.]; Fränkel, Silvia [Hrsg.]; Goldan, Janka [Hrsg.]: Inklusion - Bildung - Transformation. Inklusive Bildung als Transformation - Transformation durch inklusive Bildung. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2026, S. 334-342 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-359150 - DOI: 10.25656/01:35915; 10.35468/6240-32

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-359150>

<https://doi.org/10.25656/01:35915>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen und das Werk bzw. diesen Inhalt nicht bearbeiten, abwandeln oder in anderer Weise verändern.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to alter or transform this work or its contents at all.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft

Der FREI DAY als Beitrag für eine Transformation zu einer inklusiven und nachhaltigen Schule

Abstract

In diesem Beitrag wird eine Forschung zum innovativen Lernformat FREI DAY vorgestellt. Der FREI DAY ist ein projektbasierter Unterricht mit BNE-Fokus. Es soll aufgezeigt werden, wie durch die Einführung eine Transformation zu einer inklusiveren und nachhaltigeren Schule gelingen kann.

Schlagerworte: Transformation, Inklusive Schulentwicklung, Inklusiver Unterricht, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Projektunterricht

1 Einleitung: Forschungsanlass

Ausgangspunkt der hier vorgestellten Studie sind zwei bildungspolitische Forderungen, die miteinander verbunden werden: Seit der UN-BRK ist ein inklusives Bildungssystem anerkanntes und menschenrechtsbasiertes Ziel in Deutschland. Die Fortschritte sind je nach Bundesland sehr verschieden, Bremen nimmt hier eine Vorreiterrolle ein. Der Auftrag zur Implementierung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist seit den 90er Jahren bekannt und wurde nochmal durch die Agenda 2030 in den Fokus gerückt. Die Kultusministerkonferenz stärkte kürzlich diesen Ansatz (KMK 2024).

Inklusive Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) stellen demnach zwei aktuelle Querschnittsaufgaben von Schule dar. Erste theoretische Abhandlungen zur Verknüpfung beider Diskurse finden sich in der Literatur (Vierbuchen/Rieckmann, 2020; Boban/Hinz 2018). Bisher existieren nur wenige publizierte, empirische Forschungen zur Verknüpfung von BNE und Inklusion. Diesem Desiderat will die Pilot-Studie „BNE inklusiv am Beispiel des FREI DAY“ begegnen. Die zentrale Fragestellung lautet: „Wie wird Bildung für nachhaltige Entwicklung im inklusiven Unterricht umgesetzt? – am Bsp. des FREI DAY“. Ziel ist es, die Potenziale bei der Verknüpfung von BNE und Inklusiv-

sion aufzuzeigen sowie Herausforderungen und Gelingensbedingungen darzulegen. Dies soll am Beispiel des FREI DAY im inklusiven Lernsetting mittels qualitativer Forschung rekonstruiert werden. Damit leistet die Studie einen Beitrag zur Inklusiven Schulentwicklung mit Fokus auf Unterrichtsentwicklung (Rolff 2023; Sonnleitner 2021).

2 Begriffsbestimmung und Forschungsstand

Wenn in diesem Beitrag von BNE gesprochen wird, ist damit die Idee gemeint, „alle Menschen zu befähigen, unsere globalisierte Welt aktiv, eigenverantwortlich und verantwortungsbewusst zu gestalten“ (KMK 2024, 3). Lehrpersonen besitzen häufig ein Problembewusstsein bezüglich Nachhaltigkeit, nehmen sich dem Thema aber selten im Unterricht an („knowing-action-gap“). BNE wird ähnlich wie Inklusion als „ad on“ wahrgenommen. Grund/Brock (2022) empfehlen deshalb, Themenfelder ganzheitlich anzugehen. Der FREI DAY (Rasfeld 2022), stellt eine Möglichkeit dar, BNE umfassend in Schule zu integrieren. Er ist ein projektartiges, fächerübergreifendes, unbenotetes Lernformat. Schüler:innen haben wöchentlich vier Unterrichtsstunden, um persönliche Zukunftsfragen zu stellen, Aktionsideen zu entwickeln und umzusetzen und so einen positiven Handabdruck zu hinterlassen. Obwohl es zum FREI DAY bisher keine publizierte Forschung gibt, zeigen Studien zu offenen Unterrichtsformen, dass ein derartig interessengeleitetes Lernen die Kooperationsbereitschaft und Selbststeuerung sowie eine positive Lerneinstellung fördern kann. Zudem ist bekannt, dass das Erleben von Selbstwirksamkeit, das im FREI DAY explizit angestrebt wird, sich positiv auf Anstrengungsbereitschaft und Ausdauer auswirken kann (SiA 2025).

Wenn in diesem Beitrag von Inklusion die Rede ist, wird ein weites, menschenrechtsbasiertes Inklusionsverständnis zu Grunde gelegt (UNESCO 2016). Inklusive Bildung verfolgt das Ziel, allen Menschen Teilhabe zu ermöglichen. Diese geht über bloße Anwesenheit hinaus und meint im schulischen Kontext individualisiertes Lernen in sozialer Eingebundenheit (Seitz/ Scheidt 2012). Ein guter inklusiver Unterricht ist im Prinzip ein guter allgemeiner Unterricht, da auch hier Qualitätskriterien wie klare Strukturierung, Beziehungsorientierung, Entwicklungsorientierung, Individualisierung sowie Öffnung und Flexibilisierung gelten (Korff/ Neumann 2023). Dabei ist zu berücksichtigen, dass inklusiver Unterricht von einer starken Leistungsheterogenität ausgeht. Zur Umsetzung wird sowohl im BNE- als auch im Inklusionsdiskurs der Weg über Methodenvielfalt betont. Insbesondere das projektbasierte Lernen wird hier empfohlen (UNESCO 2021; Feuser 1989; Scheidt 2017 und 2024).

3 Studiendesign

Seit 2009 entwickeln sich Bremer Schulen in Richtung Inklusion, einige haben seit 2020 den FREI DAY implementiert. Die Pilotstudie „BNE inklusiv am Beispiel des FREI DAY“ untersucht, wie der FREI DAY im Kontext Inklusion umgesetzt wird, welche Potenziale für inklusiven Unterricht bestehen, aber auch welche Herausforderungen auftreten können.

Die Studie siedelt sich im Bereich der qualitativen Sozialforschung an. In sieben Masterarbeiten wurde die Umsetzung von BNE (konkret FREI DAY) in inklusiven Settings untersucht, mit Fokus auf Themen wie Leistungsheterogenität, herausforderndes Verhalten, Mehrsprachigkeit oder sozioökonomische Benachteiligung.¹ Dadurch entstand eine große Datenmenge, die auf Metaebene zusammengeführt wurde. Die hier vorgestellte Forschung basiert auf ca. 50 Hospitationen (durch 8 Personen) sowie leitfadengestützten Interviews mit 20 Pädagog:innen und 10 Schüler:innen. Die Untersuchung fand an vier inklusiven weiterführenden Schulen in Bremen statt, drei davon in sozial benachteiligter Lage.

Eine der teilnehmenden Schulen führte explizit keinen FREI DAY durch, diese diente als Kontrastfall. Die Daten wurden orientiert an der Grounded Theory mittels dreischrittigem Kodierverfahrens zirkulär ausgewertet (Glaser/Strauss 1967; Breuer et al. 2018). Eine intersubjektive Validierung wurde durch regelmäßige Interpretationsrunden sowie durch Präsentationen und Diskussion der Ergebnisse mit den beteiligten Schulen erreicht.

4 Ergebnisse der Studie „BNE inklusiv am Bsp. des FREI DAY“

Im Folgenden sollen nun die wesentlichen Erkenntnisse aus der Pilot-Studie dargestellt werden. Dabei zeigen sich primär Transformationseffekte auf der Ebene der Unterrichtsentwicklung. Diese werden ausführlicher dargestellt. Gleichzeitig werden auch Entwicklungspotenziale auf den höher liegenden Ebenen sichtbar, wie bspw. die Ausweitung außerschulischer Kooperationen, die einen Sozialraumbezug ermöglichen. Diese können aus Platzgründen lediglich grafisch abgebildet werden.

1 Die Ergebnisse der einzelnen Arbeiten sind in Form von Postern unter: <https://www.uni-bremen.de/inklusive-paedagogik/projekte/ergebnisse/forschungsprojekte> dargestellt [16.9.25].

Transformation auf allen Ebenen

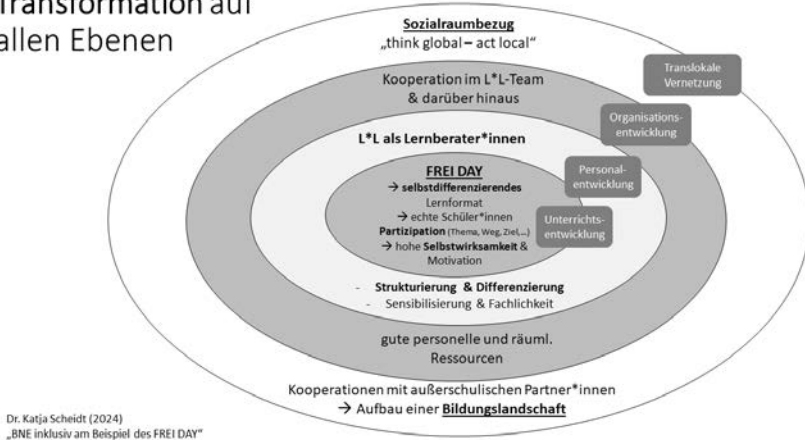


Abb. 1: Transformation auf allen Ebenen (eigene Darstellung)

4.1 Der FREI DAY ermöglicht Selbstdifferenzierung - benötigt aber Entwicklungsbezogenheit und Strukturierung

Das Lernformat FREI DAY stellt eine konsequente Umsetzung projektartigen Lernens dar. Beobachtungen und Interviews zeigen, dass der FREI DAY ein hohes Maß an Selbstdifferenziertheit ermöglicht: Die Schüler:innen wählen meist selbst Inhalt (entlang der 17 SDGs), Sozialform, Methode, Zeit und Raum. Eine Lehrperson beschreibt: „... in diesen Projekten, die die Kinder sich selber aussuchen, differenzieren die sich ja selbst schon so ein bisschen.“ (L3_Schule im Park_04.24, Pos. 19)

Bei Beobachtungen zeigen die meisten Schüler:innen ein hohes Maß an Aktivierung und Motivation. Bei einigen Schüler:innen führt die große Offenheit allerdings zu starker Passivität. So lag ein Schüler bspw. für eine Stunde mit dem Kopf auf dem Tisch. Konkludierend lässt sich feststellen, dass Schüler:innen, die ein hohes Maß an Gestaltungskompetenz (de Haan 2008) mitbringen, sehr gut am FREI DAY partizipieren können, während Schüler:innen, die diese Kompetenzen (noch) nicht entwickelt haben, das Format des stark geöffneten FREI DAY nicht ausreichend für sich nutzen können.

In den Interviews wird dieses Verhalten thematisiert. Zwei Umgangsweisen mit Passivität lassen sich rekonstruieren: Lehrer:in Typ A setzt klare Erwartungen, bietet Hilfestellung und „verdonnert zu Langeweile“ bis eine Projektidee entsteht (L1_Inselschule_02.24, Pos. 36). Lehrer:in Typ B lässt die Schüler:innen in Ruhe, fragt allenfalls zaghaft nach und erlaubt letztlich die Bearbeitung von Materialien aus dem Fachunterricht oder ignoriert unkontrollierte Me-

diennutzung. Die Grundhaltung der Lehrperson gegenüber dem FREI DAY ist entscheidend: Typ A ist überzeugt oder offen für das Konzept, während Typ B skeptisch bleibt. Zukünftige Forschung soll klären, was Lehrpersonen daran hindert, projektbasierten BNE-Unterricht oder den FREI DAY umzusetzen (Einstellung gegenüber BNE oder Öffnung von Unterricht, Fertigkeiten zur Umsetzung, ...).

Eine zentrale Erkenntnis der Pilotstudie ist das „Dogma des absoluten Freiraums“: Damit wird das Phänomen beschrieben, dass einzelne Lehrpersonen den Freiraum des FREI DAY nahezu als Dogma verstehen, d.h. sie greifen nicht ein, wenn sich Schüler:innen stunden- bis wochenlang passiv im Unterricht verhalten, da sie den FREI DAY als komplett offenes Konzept ohne (große) Hilfestellung durch die Lehrperson verstanden haben. Eine Lehrkraft verbalisiert die Unerträglichkeit dieser Passivität:

„Aber meistens fehlt halt ein Ziel und so und das finde ich schwer erträglich, wenn die Kinder rumsitzen und nichts tun, wo ich weiß, ähm, die Stunden, die wir für den FREI DAY uns ja irgendwo hergenommen haben aus dem Stundenplan, die waren eben früher zum Beispiel Leseförderung, Sprachförderung, die die Kinder viele von denen dringend nötig hätten, die aber jetzt einfach fehlt und durch eine leere Zeit Irgendwie ersetzt worden ist.“ (L4_Inselsschule_04.24, Pos. 9)

Das Dilemma der Lehrkraft zeigt sich hier in der Abgrenzung zum fördernden Unterricht. Warum wird der FREI DAY aber als „leere Zeit“ gesehen? Wieso sind im Rahmen des FREI DAY keine Lese- oder Sprachangebote (z.B. entlang von BNE) denkbar? Nach Rücksprache mit Schule im Aufbruch stellt dies kein Dogma der Initiator:innen dar, sondern handelt sich eben um eine missverständene Offenheit.

Die Daten deuten darauf hin, dass Lehrpersonen, die dem FREI DAY positiv gegenüberstehen, nach dem Prinzip „so viel Offenheit wie möglich, so viel Struktur wie nötig“ vorgehen. Sie passen Struktur und Offenheit individuell an, z.B. durch inhaltliche Eingrenzungen, methodische Tipps oder strukturierende Hilfen wie einen Projektfahrplan. Nur so können auch die Schüler:innen mitgenommen werden, die wenig Vorerfahrung bzw. Kompetenz im Ideenfinden, Recherchieren, Planen, Kooperieren, Durchführen sowie Präsentieren und Reflektieren haben. Es gilt, die Gestaltungskompetenzen der einzelnen Schüler:innen Schritt für Schritt aufzubauen. Aus der Forschung zum Offenen Unterricht wissen wir bereits, dass Strukturierung ein wichtiges Erfolgskriterium für diesen darstellt (Bohl/ Kucharz 2013).

→ Projektbasiertes BNE-Lernen kann im inklusiven Setting gelingen, wenn Entwicklungsorientierung und Strukturierung Berücksichtigung finden. Dazu zählt auch die schrittweise Vermittlung von Gestaltungskompetenzen.

4.2 Partizipation & Selbstwirksamkeitserfahrungen auf hoher Stufe – Lebensweltorientierung durch „think global – act local“ vorausgesetzt

Aus den gewonnenen Daten geht hervor, dass Schüler:innen im Rahmen des FREI DAY einen hohen Grad an Partizipation erleben. Diese reicht teilweise bis zur Selbstverwaltung, wenn beispielsweise Neuntklässler:innen in einer benachbarten Grundschule selbstorganisiert einen Workshop über Rassismus anbieten. Gleichzeitig wird entlang der Daten aber auch deutlich, wie wichtig eine Rückkopplung der Inhalte an die Lehrpersonen ist. In einer stark selbstverwalteten Gruppe gingen bspw. Jugendliche hinaus, um obdachlose Menschen zu interviewen. Sie hatten sehr persönliche Fragen (z.B. zum Alkoholkonsum) vorbereitet und die Idee, die wohnungslosen Menschen zu filmen. Hier fehlte es an Sensibilität für das Thema, an Vorwissen zur Komplexität von Obdachlosigkeit, aber auch an Kenntnissen zum Datenschutz. Dieses Beispiel zeigt, dass ein unreflektiertes und unbegleitetes Vorgehen beim FREI DAY auch Schaden anrichten kann und verweist auf die notwendigen personellen Ressourcen.

Neben Partizipation fördert der FREI DAY auch ein starkes Selbstwirksamkeitserleben. Hier beeindruckte eine Gruppe von Sechstklässlern, die seit Wochen aus Spenden ein Frühstück für Mitschüler:innen zubereiten, die ohne Essen in die Schule kommen. Von der Lehrkraft über eine LOGO-Kindernachrichtensendung für das Thema Kinder-Armut in Deutschland sensibilisiert, kaufen sie gesunde Lebensmittel ein, bereiten diese zu und geben sie aus. Damit handeln sie konkret im Sinne von SDG 1 (Keine Armut) und SDG 3 (Gesundheit & Wohlergehen). Das Selbstwirksamkeitserleben zeigt sich deutlich in einem Schüler-Interview:

„Ja, ich weiß, immer wenn sich welche was nehmen, bedanken die sich sehr und ja, jeder bedankt sich und man merkt auch, dass die das schön finden. [...] Aber ja, wir begeistern sehr viele Leute und ich glaube, die ganze Schule mag das, dass wir es haben. (S2_Innelschule_02.24, Pos. 23)

Das Beispiel zeigt, dass der FREI DAY auch das Potenzial zur translokalen Vernetzung bietet. Die 17 SDGs umfassen nicht nur ökologische Themen, sondern auch soziale Gerechtigkeitsfragen. Mehrfach wird deutlich, dass Kinder aus sozial benachteiligten Lagen sich verstärkt mit Themen wie Armut, Rassismus oder Frauenrechten beschäftigen und versuchen, vor Ort Verbesserungen zu bewirken. Durch den unmittelbaren Bezug zur Lebenswelt, ganz nach dem BNE-Motto „think global, act local“, wird Selbstwirksamkeit direkt ermöglicht. Projekte in Schule und Nachbarschaft führen – im Gegensatz zu

global angesiedelten Spendensammlungen – zu zwischenmenschlichen Begegnungen, Wertschätzung und sichtbaren Erfolgen.

→ Der FREI DAY ermöglicht ein hohes Maß an Partizipation und Selbstwirksamkeitserfahrung. Voraussetzung ist hierfür vorzugsweise, neben Entwicklungsorientierung und Strukturierung, eine sensible Begleitung durch die Lehrperson sowie die Umsetzung der Projekte auf lokaler Ebene.

5 Fazit

Bei der Auswertung hat sich gezeigt, dass die Einführung des FREI DAY primär die Veränderung von Unterricht bedeutet und BNE im inklusiven Setting ermöglicht. Voraussetzung für die Teilhabe aller Lernenden ist jedoch Strukturierung, Entwicklungsorientierung sowie Lebensweltorientierung.

Damit stärken die Ergebnisse Erkenntnisse zum Offenen Unterricht (Bohl/Kucharz 2013), zur entwicklungslogischen Didaktik (Feuser 1989, Scheidt 2017) sowie auch zur Lebensweltorientierung (Begemann 1970, Schroeder 2019). Gleichzeitig wird deutlich, dass die Verknüpfung von BNE und Inklusion in so einem Projektformat unter den genannten Bedingungen gelingen kann und kein „add on“ darstellt.

Ein wichtiges Nebenergebnis stellt die Tatsache dar, dass die eigentliche Kontrastschule, die explizit keinen FREI DAY, sondern projektartigen BNE-Unterricht durchführte, sich in den Ergebnissen nicht von den FREI DAY-Schulen unterschied. Somit liegt die Vermutung nahe, dass sich die Ergebnisse der Studie auch auf projektartigen BNE-Unterricht allgemein beziehen lassen.

Von Unterrichtsentwicklung ausgehend zeigt sich, dass der FREI DAY auch Effekte auf der Ebene der Personalentwicklung haben kann, wenn sich die Lehrer:innen als Lernberater:innen verstehen. Entsprechende Fortbildungen zur Öffnung von Unterricht, insbesondere zum projektbasierten Lernen, können hier ebenso helfen wie Schulungen zu BNE, insbesondere zur Vermittlung von Gestaltungskompetenzen. Auf der Ebene der Organisationsentwicklung sowie der translokalen Vernetzung ist die hohe Bedeutung von Kooperationen (inner- und außerschulisch) wiederzufinden, welche bereits für Inklusive Schulentwicklung nachgewiesen wurde (Lütje-Klose et al. 2014).

Insgesamt stellt der FREI DAY eine geeignete Maßnahme dar, um Inklusive Schulentwicklung und BNE voranzubringen.

Literatur

- Begemann, Ernst (1970): Die Erziehung soziokulturell-benachteiligter Schüler. Hannover.
- Boban, Ines; Hinz, Andreas (2018): Nachhaltigkeit und Inklusion – zwei Seiten einer menschenrechtsbasierten Medaille? In: Bartosch/ Köpfer (Hg.): Inklusion und Nachhaltigkeit- Entwicklungslinien moderner Englischdidaktik. WVT, S. 15-38.
- Bohl, Thomas; Kucharz, Diemut (2013): Offener Unterricht heute: konzeptionelle und didaktische Weiterentwicklung. Weinheim Basel: Beltz.
- Breuer, Franz; Muckel, Petra; Dieris, Barbara (2018): Reflexive Grounded Theory. Eine Einführung in die Forschungspraxis. 3. Auflage. Wiesbaden: Springer
- de Haan, Gerhard (2008): Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Inka Bormann & Gerhard de Haan (Hrsg.): Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. VS Verlag, S. 23-43.
- Feuser, Georg (1989): Allgemeine integrative Pädagogik und entwicklungslogische Didaktik. In: Behindertenpädagogik 28/1, 4-48. [10.6.25].
- Glaser, Barney; Strauss, Anselm (1967): The Discovery of Grounded Theory. Strategies for Qualitative Research. Aldine.
- Grund, Julius; Brock, Antje (2022): Formale Bildung in Zeiten von Krisen- Nationales Monitoring BNE. Im Internet unter <https://www.bne-portal.de/SharedDocs/Publikationen/de/bne/formale-bildung-in-zeiten-von-krisen.html> [10.6.25].
- KMK (2024): Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Bildung für nachhaltige. Im Internet unter https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2024/2024_06_13-BNE-Empfehlung.pdf [23.05.25]
- Korff, Natascha; Neumann, Philipp (2023): Unterricht und Inklusion. In: Hascher et al. (Hg.): Handbuch Schulforschung, 3. Aufl., Springer VS, 935-958.
- Lütje-Klose, Birgitt & Urban, Michael (2014). Professionelle Kooperation als wesentliche Bedingung inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung. Teil 1. In: Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete (VHN) 83 (2), 112-123.
- Rasfeld, Margaret (2022): FREI DAY. Die Welt verändern lernen! Für eine Schule im Aufbruch. Oekom.
- Rolff, Hans-Günter (2023): Komprehensive Bildungsreform. Wie ein qualitätsorientiertes Gesamtsystem entwickelt werden kann, Beltz.
- Seitz, Simone; Scheidt, Katja (2012): Vom Reichtum inklusiven Unterrichts – Sechs Ressourcen zur Weiterentwicklung. In Zeitschrift für Inklusion Nr. 1-2. Im Internet <https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/62/62> [10.6.25].
- Scheidt, Katja (2017): Inklusion. Im Spannungsfeld von Individualisierung und Gemeinsamkeit. Schneider.
- Scheidt, Katja (2024): Zur Planbarkeit von inklusivem Unterricht – oder die Kröte im Kompost. In Rühlow, Daniel et al. (g.): EIN Unterricht für Alle? Zur Planbarkeit des Gemeinsamen und Kooperativen im Inklusiven. Klinkhardt, 65-77.
- Schroeder, René (2019): Lebensweltorientierung im inklusiven Sachunterricht – Widersprüche in Theorie und Praxis GDSU-Journal, Heft 9, 118-138.
- Schule im Aufbruch (SiA) (2025): Der FREI DAY profitiert von einer wissenschaftlichen Begleitung: Offene Unterrichtskonzepte und Projektunterricht können bereits auf eine lange Tradition in der Schullandschaft zurückblicken. Im Internet unter <https://frei-day.org/der-frei-day-profitiert-von-einer-wissenschaftlichen-begleitung/> [10.6.25].
- Sonnleitner, Magdalena et al. (2021): Inklusive Schulentwicklung. In: Rank, Astrid; Frey, Anne ; Munser-Kiefer, Meike (Hg.): Professionalisierung für ein inklusives Schulsystem, utb.
- UNESCO (2016): Education 2030 – Incheon Declaration. Towards inclusive and equitable quality education and lifelong learning for all. Im Internet unter <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000245656> [10.6.25].

UNESCO (2021): Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine Roadmap. Im Internet unter <https://www.unesco.de/dokumente-und-hintergruende/publikationen/detail/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/> [17.3.25]

Vierbuchen, Marie; Rieckmann, Marco (2020): Bildung für nachhaltige Entwicklung und inklusive Bildung. Grundlagen, Konzepte und Potenziale. In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 1, S. 4-10.

Autorin

Scheidt, Katja, Dr.

Universität Bremen

Arbeitsschwerpunkte: Bildung für nachhaltige Entwicklung im inklusiven Kontext, FREI DAY, Inklusive Didaktik, Inklusive Schul- und Unterrichtsentwicklung, Neue Autorität, Begabungsförderung, Teamteaching
scheidt@uni-bremen.de